

Ein Deutscher hilft die Welt erobern 1787-1819

Schicksale und Abenteuer in österreichischen, holländischen und englischen Kriegsdiensten auf drei Erdteilen

Von Sergeant Löffler. Neuherausgegeben und bearbeitet von Otto Schramm. 380 Seiten. Leinen RM 5.80, kari. RM 4.50. Farb. Umschlag von Rolf Walz
Erscheint in Kürze in Luz' Memoiren-Bibliothek mit Geleitwort von Professor Dr. Karl Haushofer

In diesem Buche haben wir es mit den außerordentlichen Erlebnissen, Schicksalen und Abenteuern eines einfachen deutschen Soldners aus Schlesien zu tun, den das Schicksal dazu bestimmte, 34 Jahre hindurch sein Blut und sein Leben fremden Eroberer-Völkern auf drei Erdteilen, zu Wasser und zu Lande, zu opfern. Und das alles weiß er auf schlichte natürliche Art und wahrheitsgetreu selbst zu erzählen.

Dabei rollt ein wichtiges Stück Weltgeschichte vor den Augen des Lesers ab. Löffler kämpfte mit den Österreichern gegen die Türken und dann gegen die Franzosen der Revolution. Er zog als holländischer Seesoldat nach Südafrika und Grönland, war dabei als die Engländer den Holländern das Kap der Guten Hoffnung wegnahmen, kämpfte für die Engländer in Westindien, war dann englischer Kolonialsoldat und Kolonialpionier auf Jamaica und englischer Kolonialkämpfer in Südafrika gegen die Kaffern. Als englischer Sergeant nahm er aktiven Anteil an der Seeschlacht von Abukir unter Nelson gegen die Franzosen, und half auch noch Napoleon nach St. Helena begleiten. . . Unerhörtes hat er zu erzählen aus seinem Soldnerleben in Krieg und Frieden, Gefangenschaften, von Spiehrutentausen und von entsetzlichen Zuständen im revolutionären Frankreich.

In dem großen und starken Körper dieses deutschen Mannes wohnt auch eine starke Seele und ein reiches deutsches Gemüt, und so blieb er gefest gegen alle Anfechtungen in den tollsten Stürmen seines Soldnerlebens. Die deutsche Kraft, der echt deutsche Soldatentreue in den schlimmsten Lagen, die deutsche Redlichkeit und Pflichterfüllung kennzeichnen das Charakterbild des biedern

Robert Luz Nachfolger Otto Schramm in Stuttgart

Aus Generalmajor Haushofers Geleitwort:

Was welchem inneren Reiz steigt der Schatten eines auslanddeutschen Reiselauferslebens und Trümersdaseins erzählend und mahnend aus hundertjähriger Halbvergessenheit wieder empor, fand sich ein lieberer Bearbeiter für sein Lebensbild, ein Entdecker und Verleger, ein alter Soldat und Weltfahrer, ihm das Geleitwort zu schreiben, und gerade der Jugend von heute zu sagen: Lest das Buch, und gerade dieses Buch, damit ihr wißt, wie es war, wie es jetzt nicht mehr ist und nie wieder sein darf!

Das kommt, weil dieses Lebensbild, bei allem farbigen Reiz, den Löffler gut von Donaufahrt und Türkenkriegen, vom revolutionären Frankreich, vom Kap der Guten Hoffnung, von Westindien und St. Helena, von der Kafferngrenze zu schildern weiß, trotz aller Dürftigkeit und Härte der eigentlichen Lebenslinien einen ungeheuren Lehrwert hat, denn Beispiel ist mehr als jede Lehre.

Hier aber steht ein Beispiel, wie in der Zeit einer großen Neuverteilung der Erde Deutsches Blut und Deutscher Schweiß überall das Grundgemäuer neuer Herrschaftspracht über weite Räume verklebt, wie mit redlichem Gefühl die beste Lebenswelt in fremde Rassen mit Teufelsdank verschämt . . .

Aber gerade dieses Leben schenkt ein kostbares Wissen, wie es vielleicht sonst nur aus eigenem Schicksal quillt: das Wissen darum, daß jeder Einsatz, auch des kleinsten und schlichtesten Daseins gemessen werden muß und seinen Wert erhdit an dem Wertzuwachs, den es seiner Volkheit bringt. Niemand hat es dem blutarmen schlesischen Tuchmachersgesellen gesagt, aber er hat es im besten Sinn erlebt und erfüllt, daß er im tollsten Bewoge seines oft selbstverpielten Gesichts in fremden Wehrdiensten ein Deutscher war und für deutsche Ehre stand . . .

Eine unzerstörbare Rassenmitgift und sein deutscher Seelenwert hat den tapferen Schlesier innerlich heil durch ein wildbewegtes Abenteuerleben dennoch zurück in Heimat und Vaterland geführt, aber vollen Beispielwert hat er für uns nur, wenn seine Mahnung die Schluf-Erkenntnis einer andern, noch berühmteren Gestalt unseres Schrifttums annimmt: „Sei ein Mann und folge mir nicht nach!“

Deutsche Seele und ein reiches deutsches Gemüt, und so blieb er gefest gegen alle Anfechtungen in den tollsten Stürmen seines Soldnerlebens. Die deutsche Kraft, der echt deutsche Soldatentreue in den schlimmsten Lagen, die deutsche Redlichkeit und Pflichterfüllung kennzeichnen das Charakterbild des biedern Menschen und Soldners in fremden Diensten. (Z)